



Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vornehmhandelsmarkt haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Stabliert 1878. S. G. Kerr, Sohn und Co. John Croftley & Sohn's, Halifax, England.

Unübertreffbare Body Brüssels und Tapestry Carpets

In all den neuesten Mustern und prachtvollen Combinationen und Schattierungen, welche diese Waaren mit Recht berühmt gemacht haben.

Teppichen für das Frühjahr

Haben wir sehr erhalten und dieselbe umfasst alles wünschenswerthe und passende in allen Graden von Wiltons, Agminsters, Savonneries, Velvets, Tapestry, Brussels und extra Qualitäten in Jünglings, mit passenden Borders.

408 Lackawanna Avenue. Gegenüber dem Haupteingang des Wyoming Hauses.



Eine Partie Seiden und Velvet Capes, neueste Moden, \$2.49.

Eine Partie all Woll Capes, vier Yards Umfang, 98 Cents.

Eine Partie Broad Cloth doppelt Capes für \$2.49.

Wir erlauben um Vergleiche und sind überzeugt, daß, nachdem ihr alle anderen Läden gesehen habt, unsere Vortheile klar sind.

Einen erhalten, eine Partie Seiden Taillen für \$2.98 für neue Ideen im Styl ist nicht Besessene zu verlan,gen.

Kommt und besucht uns, wenn ihr für die größten Vortheile sucht.

J. Holz, neben der Dime Spar Bank, 138 Wyoming Avenue. Laßt eure Pelze aufbewahren.

Der beste und billigste Platz zum Ankauf von Groceries und frischem Fleisch, Holz, Korb- und Blechwaaren und Patent-Medizinen jeder Art.

Courthouse Cash Store, gegenüber dem Courthouse, 242 und 244 Adams Avenue.

Table listing various goods and their prices, including flour, sugar, and other household items.

Unser Laden wird von einem erfahrenen deutschen Metzger geleitet. Fleisch stets frisch, die besten in der Stadt.

Carpets, Wandtapeten und Fenster-Vorhänge. Die prächtvollste Auswahl, die hier je zur Schau gestellt wurde.

Wittams u. McCully, Library Gebäude, Wyoming Ave. Zweiggeschäft in Pittston.

Peter Stipp, Maurermeister und Contractor, 327 Washington Avenue, gegenüber dem Stadtgebäude.

John C. Weichel, Engros und Detail Händler in Liqueuren und Weinen. Einheimisch und importirt. 243 Penn Avenue.

Peter Krantz, Carbondale, Pa., Brauer von Lagerbier, Ale und Porter. Bestellungen für Scranton werden entgegengenommen von George Epizer, Meadow Ave. und Elm Straße.

Wie groß wäre die Bevölkerung der Ver. Staaten ohne Einwanderung?

Angesichts der Agitation für die Beschränkung der Einwanderung ist es von Interesse, auszurechnen, wie wohl die Bevölkerung der Ver. Staaten heute sein würde, wenn sie nicht fortwährend durch Einwanderung vergrößert worden wäre und neuen Zugzu erhalten hätte.

Angeregt werden wir dazu durch einen Artikel Louis Schabers im „Washington Sentinel“. Er geht von der Thatsache aus, daß im Jahre 1870 durch das Censusbureau für das vorhergehende Jahr die Durchschnittsziffer der natürlichen Vermehrung in der Ver. Staaten auf 1.38 festgestellt wurde, und berechnet daraus und aus der Thatsache, daß im Jahre 1890 nur 1.27 die natürliche Vermehrung war, wie im Jahre 1890 knapp vier Millionen Einwanderer (Freiweiger eingeschlossen) hatten, wie im Jahre 1890 knapp vier, wenn man sehr liberal sein wollte, höchstens fünfundsiebzig Millionen Einwanderer gehabt haben würden, falls man jene vier Millionen ihrer natürlichen Vermehrung überlassen hätte.

Die Rechnung wäre folger sehr liberal, denn wäre die natürliche Vermehrungsziffer in den ersten Jahrzehnten nicht größer als 1.38 gewesen, so würden wir im Jahre 1890 knapp 16 Millionen Einwanderer gehabt haben. Aber es läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß sie früher größer war, als jetzt. Bei den alten Ansiedlern in New England, New York und Pennsylvania waren ja Familien mit sechs, acht und sogar zwölf Kindern keine so große Seltenheit, und so mag man die Bevölkerung von 1790 und ihrer natürlichen Vermehrung von der durch den Census von 1890 ermittelten Bevölkerung von 62,622,500 gerne ein Drittel, oder etwas über 20 Millionen zugestehen.

Ein der größten Schwierigkeiten bildet die Fällung des Ballons. Für diese Zwecke wird auf Spitzbergen eine Halle von natürlich bedeutenden Dimensionen errichtet, an deren Wänden Vorrichtungen zum Anbringen von Leitern, Klafschjungen u. s. w. sich befinden.

Im Jahre 1870 hatten wir 38,588,371 Einwohner. Wären diese sich selbst überlassen worden, so hätten wir 1890 nur 44,330,000 Einwohner gehabt. Es wanderten aber im Jahrzehnt 1870/80 2,812,191 Personen ein, und mit ihrer natürlichen Vermehrung brachten wir es auf 50,155,783 Einwohner im Jahre 1880. Letztere würden im Jahre 1890, allein gelassen, sich auf 56,213,800 vermehrt haben, es wanderten aber in dem Jahrzehnt 1880/90 5,246,613 Personen ein, und wir hätten 62,622,265 Einwohner.

Im Ganzen wird die Einwanderung seit 1820, wo wir nur 9,633,822 Einwohner hatten, auf 15,427,657 berechnet. Daraus allein geht hervor, daß das einwandernde Element, wenn wir die Einwanderung von 1820 nicht rechnen wollen, in den Ver. Staaten überwiegt. Da aber durch den Census festgestellt ist, daß die eingewanderte Bevölkerung eine größere natürliche Vermehrungsziffer besitzt, wie die durchschnittliche, allen voran die deutsche, dann die skandinavische und irische, so ist das Verhältnis zwischen der aus der natürlichen Vermehrung der Bevölkerung zur Zeit der Gründung unseres Staatswesens zu der aus der Einwanderung seitdem herbeigekommenen Einwohnerzahl auf 1:2 zu veranschlagen, oder auf die erstere kommt ein Drittel, auf die letztere entfallen zwei Drittel.

Da ferner die deutsche Einwanderung von 1820 bis 1890 sich auf 4,501,118 belief, wozu noch 171,269 Schweizer und etwa 200,000 Deutscher kommen, so können Angesichts ihrer größeren Vermehrung die deutschen Einwanderer und ihre Nachkommen auf ein volles Viertel der Bevölkerung Anspruch machen, wobei die Deutschen, welche vor 1820 im Lande waren—und das waren noch in Pennsylvania und im westlichen New York eine geringe Anzahl, in Pennsylvania sogar eine gute Hälfte—gar nicht einmal mitgerechnet sind. Man kann wohl annehmen, daß mit den Deutschen in Maryland, Virginia und den Carolinas sich die Zahl der Deutschen und ihrer Nachkommen im Lande sich zur Zeit des ersten Census auf 500,000 belief. Und die würden sich bei der angenommenen durchschnittlichen Vermehrungsziffer eben auch vervierfacht haben.

Nun, wie schon öfters gezeigt worden, weiß man die deutsche Einwanderung zu schätzen, und nur einige völlig hinverbrannte Köpfe suchen auch sie zu beschneiden. Aber überhaupt—was wäre dieses Land ohne Einwanderung? Wir würden heute auf dem Standpunkt von 1850 stehen und Chicago wäre noch eine Grenzstadt, deren tonangebende Leute der Pelzhändler und Jäger wären.

Der Andree'sche Polarballon. Wie bereits gemeldet, hat die russische Regierung Tausende von Exemplaren einer Flugchrift an die nordischen Völkerflotte in allen möglichen Sprachen gesandt, um auf Andree's Ballonfahrt aufmerksam zu machen. Andree bereitet sich bekanntlich schon seit Jahresfrist darauf vor, mit dem Ballon nach dem Nordpol zu fliegen, und ist er unermüdetlich, die Ausfüllung seines großartigen Planes zu sichern. Auch hat ihn selbst die Nachricht von der Erreichung des Nordpols durch Nansen in seinem Vorhaben nicht wankend gemacht, da es ihm, wie er kürzlich selbst äußerte, nicht in erster Linie um Erreichung des Nordpols, als vielmehr um Lösung des großen Problems zu thun sei, die Luftschiffahrt als Mittel zur geographischen, meteorologischen und physischen Forschung in großem Maße anzuwenden. Er hatte auch ursprünglich nicht daran gedacht, mit dem Ballon nach dem Nordpol zu fliegen, sondern hatte sich das von technischen Standpunkte aus weit schwieriger und abenteuerlichere Problem gestellt, mit dem Ballon den Atlantik zu queren, auf welcher Fahrt viele in meteorologischer und atmosphärischer Hinsicht interessante Studien zu machen ließen. Der Polarballon, mit dessen Anfertigung der Fabrikant Lackawanna in Paris beauftragt ist, ist so gemacht, daß er drei Personen, die Lebensmittel für vier Monate und Instrumente aufnehmen, d. h. eine Last von 3000 Kilo tragen und sich etwa 30 Tage ohne neue Füllung in der Luft halten kann.

Es werden an der gefährlichen Reise teilnehmen: Andree als Leiter der Expedition, ein mit den arktischen Verhältnissen und der Praxis der Luftschiffahrt durchaus vertrauter Mann, der in Schweden verschiedene wissenschaftlichen Zwecken dienende Luftschiffahrten unternommen hat, der Meteorologe Scholm und der Candidat Stridberg. Dagegen hat Andree das Anerbieten von Scholms Feer, einen Teil der Fahrt mitzumachen, ausgeschlagen, ebenso dasjenige des „New York Herald“, gegen einen Betrag von 100,000 Franken einen seiner Mitarbeiter mitführen zu dürfen. Frau Sigua Bret, eine geborene Grönländerin, wird ein kleines grönländisches Wörterbuch schreiben, in das solche Wörter und Ausdrücke aufgenommen werden sollen, welche beim Zusammenreffen mit Grönländern und Eskimos vernehmlich kommen.

Was den Polarballon selbst betrifft, so wird derselbe einen Durchmesser von 20,5 Meter (67 1/2 Fuß) haben. Der obere Teil erhält eine Kappe aus verdichtetem Stoff, die dazu dient, die schnelle Temperatur-Veränderungen des Gases infolge wechselnder Bestrahlung abzuföhnen, theils den oberen Teil des Netzes gegen atmosphärische Einflüsse besser zu schützen. Eine Forderung, die Andree an den Ballon stellt, ist eine gute Ventilarbeit. Diese soll er durch eine Segelvorrichtung, bestehend aus einem Mittel- und zwei Seitensegeln, so wie durch die Schlepptau, Andree's eigene Erfindung, ermöglichen. Die Gondel wird aus praktischen Gründen, namentlich auch, um mit den Schlepptauen nicht zu collidieren, kreisrunde Gestalt erhalten.

Die neue Confurdsordnung vom Hause angenommen. Nach fünfjähriger Debatte wurde am 2. Mai vom Hause die Hendersonbill, betreffend die Einführung eines gleichmäßigen Confurdsverfahrens, mit 157 gegen 81 Stimmen angenommen. Die angenommene Bill beruht auf den leitenden Gedanken der Hendersonbill. Sie trifft Bestimmungen für den freiwilligen und den notwendigen Confurds. Aus acht persönlichen Gründen kann über einen Schuldner der Confurds wider seinen Willen verhängt werden: 1. Wenn er sich über 48 Stunden verborgen hält, um seine Gläubiger zu hintergehen. 2. Wenn er im Zustande der Insolvenz Anstalten macht, um Eigentum, welches für Schulden im Betrage von 500 Dollars oder mehr beschlagnahmt worden, wieder Beschlagnahme zu entziehen. 3. Wenn er ein Vermögensstück einem Andern zu Eigentum überträgt in der Absicht, dasselbe seinen Gläubigern zu entziehen. 4. Wenn er zu Gunsten seiner Gläubiger eine Untertragung seines Vermögens vornimmt. 5. Wenn er ein gerichtliches Verlaummittel gegen sich ergehen läßt, in der Absicht, seine Gläubiger um den Gegenstand ihrer Befriedigung zu bringen. 6. Wenn er im Zustande der Insolvenz eine Eigentumsübertragung eines Vermögensgegenstandes vornimmt, um einem Gläubiger ein Vorzugsrecht zu sichern. 7. Wenn er einen Vermögensgegenstand verheimlicht hat, um denselben der gerichtlichen Beschlagnahme zu entziehen. 8. Wenn eine Zwangsversteigerung während seiner Insolvenz wegen einer Schuldbumme von \$500 oder mehr fruchtlos ausgefallen ist. Bailey von Texas verlangte die Ersetzung der Bill durch seinen Entwurf, welcher nur den freiwilligen Confurds kennt. Der Vorschlag wurde mit 120 gegen 89 Stimmen abgelehnt. Andere Vorschläge—wie der Stone's von Penn., welcher den Zwangsconfurds auf den Fall des betrügerischen Bankrotts beschränken will, wurden gleichfalls abgelehnt. Dann wurde die Hendersonbill angenommen.

Nimmerfalte Ländgerier, hauptsächlich aber Oldgier ist es, welche die Briten nach dem Besitze der goldreichen Gebiete der Malakona- und Matabel-Stämme liefern macht. Beide Gebiete stehen dem glücklichen Kriege der Engländer gegen König Lobengula unter der Verwaltung der Englisch-Südafrikanischen Gesellschaft—dieser Gründung des Heerführers Barnay Barnato und seiner hochbegabten Strohmannen—, um von den englischen Goldgräbern und Glückeritern ausgebeutet zu werden. Seit dem mannschaften Widerstande ihrer Nachbarn, der Buren von Transvaal, gegen britische Beute- und Eroberungspolitik haben aber die Matabel sich ermannt und führen einen erbitterten Kampf gegen die Engländer, welche sich nach ihrer üblichen brutalen Manier verhalten als die unumschränkten Herren des Landes geritten. Die Umzingelung von Gubuluvaya—dies ist die Redefestung des neuesten Brodhaus, welchem die Fortschritte und Berichte des deutschen Afrikaforschers Karl Mauch zu Grunde liegen—ist ein Meisterwerk der Strategie, und läßt einheimisch mit Sicherheit annehmen, daß die Matabelkriege von geschickten europäischen Offizieren geführt werden; vielleicht von Buren, vielleicht sogar von deutschen Offizieren, welche Kaiser Wilhelm dem treuen Bundesgenossen der Matabel, dem Präsidenten Krüger, auf seine Bitte zur Verfügung gestellt habe. Man kann sich auf den Fall der belagerten und von allen Seiten abgeschlossenen Festung in die Hände der Matabel jeden Tag gefast machen.

Die Maschine, welche er nun patentieren lassen will, soll Gedanken ohne Hilfe äußerer Ausdrucks registrieren, dieselben aus Jahre lang aufbewahren und nach Belieben repetieren, wie ein Phonograph die menschliche Stimme wiederholt.

Die Maschine sieht einfach aus—ein kleiner Apparat mit Cylindern, Drähten und Electroden, welcher mit einem kleinen Motor in Verbindung steht. Der Hauptteil ist der Cylindrer, 6 Zoll lang und 1 1/2 Zoll im Durchmesser, mit höchst empfindlichen Spinnfäden überzogen, welche leicht durch elektrische Strömungen zerlegt werden. Ein offenes, trichterförmiges Diaphragma, welches aus einer sehr dünnen Aluminiumplatte besteht, leitet die Schwingungen gerade dem Registrator zu. Eine feine Aluminiumrinne, die das Schallfeld eingelassen, berührt den Cylindrer, welcher sich leicht dreht.

Das Gehirn, behauptet Herr Emmen, ist eine Art elektrische Batterie. Wenn ein Gedankengang sich festsetzt, so gehen vom Gehirn aus elektrische Strömungen, welche die Kraft besitzen, auf einen solchen Cylindrer zu wirken. Derjenige, dessen Gedanke registriert werden sollen, sitzt etwa drei Fuß entfernt von der Maschine und hängt einen beliebigen Gedanken an. Man legt die Maschine in Bewegung und bald beginnt die Maschine, auf dem Cylindrer die Gedanken zu registrieren.

Will man eine noch feinere Arbeit ein und macht mit dem Secundärinductionsgewinde Verbindung. Drähte gehen von den Electroden aus. Wer die Gedanken lesen will, läßt sich die Enden dieser Drähte am Tentorium des Gehirns anbringen und die auf dem Cylindrer registrierten Gedanken liefern sich im Sinne des Lesers, ohne Wort, ohne Laut, genau und sicher über. Die Begriffe scheinen von selbst im Gemüthe des Lesers zu entstehen. Nicht nur deutliche Gedanken, sondern auch Gemüthsbelegungen werden auf diese Weise gelesen, und man hofft sogar, durch diese Methode eine gewisse Einsicht in den Instinkt der Thiere zu erlangen.

Mit Hilfe dieser Maschine wird man Verbrechen und Angelegenheiten untersuchen. Der Wahnsinn kann mit einer ungeheuren Genauigkeit studiert werden. Mit an Taubheit Leidenden kann man sich ohne Zeichen verständlich unterhalten und auf die Taubstummen kann die Intelligenz des Lesers sich und schnell wirken. Ohne nur ein Wort zu sprechen, wird der Kaufmann seine Briefe in die Maschine hineinlegen, und sein Buchhalter wird dieselben vom Cylindrer abschreiben. Die Träume der Nacht können nicht mehr entziffert. Der Schriftsteller kann seine fälschlichen Phantasien lassen und festhalten. Die Ideen des Künstlers werden sich im Augenblick ihrer Entstehung aufzeichnen.

Klingt das nicht wie ein Märchen? Ist dergleichen möglich? Wer kann's sagen! Vielleicht kommt noch eine Gedankenmaschine zu Stande, wenn auch diese sich nicht als die rechte erweisen sollte.

John G. Heitbreder, ein früherer Brauer und Millionär von St. Louis, Mo., Mitglied des Brauerer-Syndicats, ist seit Anfang letzter Woche aus seiner Wohnung verschwunden und mit ihm seine bisherige Köchin, Eva Dougherty, eine hübsche Brünnetle, welche sich in das Herz des 41jährigen Jagelohles hinein-gelockt hatte. Frau Juma will wissen, daß das Liebespaar sich am 3. Mai in Springfield, Mo., verheiratet habe. Unmittelbar vor seiner Abfahrt wurde der Bräutigam von seinen beiden Schwägern angehalten und am Ausreisepasse apostrophirt: „Wenn Du die Person heiratest, entereben wir Dich!“, „Ja, habe nur zu!“ schrie John dem Ruffler zu, und davon sausten die Rost. Heitbreder, welcher in der „houte volte“ von St. Louis für eine gute Partie galt, hat seiner nunmehrigen Gattin, der schönen Köchin, das Haus No. 4332 College Avenue gekauft und zum Brautgeschenk gemacht. Die „Realliance“ ruft auf dem gemeinen Ausrufen hervor.

Ja, für alle Arten von Schmerzen, von Rücken- und Kopfweh, von Zahnschmerzen zu allen Schmerzen der Muskeln oder Nerven wird St. Jakob's Del augenblickliche Hilfe bringen.

Die kommende Gedanken-Maschine.

Ein Schritt auf gewagtem Wege.

In sehr erregenden Tagen lebt man heute. Wer die schon erreichten und die erwarteten Erfolge auf verschiedenen Gebieten betrachtet, weiß schwerlich, ob er sich mehr in Erstaunen über die geschriebenen Wunder oder in lebhafter Erwartung des zukünftigen verlieren soll. Wie viel ist heute alltägliches Thun und Lassen geworden, das einem früheren Geschlechte nur wie ein Märchen gelaundet hätte! Man zögert, die tollsten Unternehmungen für unmöglich zu erklären, und es ist bezeichnend, wenn das Gehirn aufteilen heißt wird und die Gedanken tollkühn.

Dem klugen, Weitumflüchtigen zeigt fürwahr sich oft Unmögliches noch als möglich. Vergleichlich dem Narren auch, doch mit einem Unterschied. Ob man die Beweglichkeit eines Genies oder die eines Kluges vor sich hat, ist manchmal eine schwierige Frage.

Da so viele Erfinder sich auf gewagten Feldern versuchen, so war es vielleicht zu erwarten, daß in Zemanen der Unternehmungsgelst sich so weit entwickelte, eine Gedankenmaschine herzustellen. Ein solcher Begriff, wie wir kürzlich in einer Tageszeitung gelesen, ist nun vorhanden. Zeitungsartikel dieser Art haben gewöhnlich nicht viel zu bedeuten, doch erhebt er zuweilen ein solches, der interessanter, wenn auch vielleicht von wenig Werth ist. So bitten wir die Leser, sich ein wenig mit den Vorstellungen von Julius Emmen zu beschäftigen.

Man schildert diesen denkwürdigen Erfinder als einen kleinen, stillen Mann, bescheiden, zurückhaltend und ein wenig schroff, der viele Erfindungen gemacht hat, aber viel durch „Gedankenleide“ gelitten und noch arm und der großen Welt noch unbekannt.

Die Maschine, welche er nun patentieren lassen will, soll Gedanken ohne Hilfe äußerer Ausdrucks registrieren, dieselben aus Jahre lang aufbewahren und nach Belieben repetieren, wie ein Phonograph die menschliche Stimme wiederholt.

Die Maschine sieht einfach aus—ein kleiner Apparat mit Cylindern, Drähten und Electroden, welcher mit einem kleinen Motor in Verbindung steht. Der Hauptteil ist der Cylindrer, 6 Zoll lang und 1 1/2 Zoll im Durchmesser, mit höchst empfindlichen Spinnfäden überzogen, welche leicht durch elektrische Strömungen zerlegt werden. Ein offenes, trichterförmiges Diaphragma, welches aus einer sehr dünnen Aluminiumplatte besteht, leitet die Schwingungen gerade dem Registrator zu. Eine feine Aluminiumrinne, die das Schallfeld eingelassen, berührt den Cylindrer, welcher sich leicht dreht.

Das Gehirn, behauptet Herr Emmen, ist eine Art elektrische Batterie. Wenn ein Gedankengang sich festsetzt, so gehen vom Gehirn aus elektrische Strömungen, welche die Kraft besitzen, auf einen solchen Cylindrer zu wirken. Derjenige, dessen Gedanke registriert werden sollen, sitzt etwa drei Fuß entfernt von der Maschine und hängt einen beliebigen Gedanken an. Man legt die Maschine in Bewegung und bald beginnt die Maschine, auf dem Cylindrer die Gedanken zu registrieren.

Will man eine noch feinere Arbeit ein und macht mit dem Secundärinductionsgewinde Verbindung. Drähte gehen von den Electroden aus. Wer die Gedanken lesen will, läßt sich die Enden dieser Drähte am Tentorium des Gehirns anbringen und die auf dem Cylindrer registrierten Gedanken liefern sich im Sinne des Lesers, ohne Wort, ohne Laut, genau und sicher über. Die Begriffe scheinen von selbst im Gemüthe des Lesers zu entstehen. Nicht nur deutliche Gedanken, sondern auch Gemüthsbelegungen werden auf diese Weise gelesen, und man hofft sogar, durch diese Methode eine gewisse Einsicht in den Instinkt der Thiere zu erlangen.

Mit Hilfe dieser Maschine wird man Verbrechen und Angelegenheiten untersuchen. Der Wahnsinn kann mit einer ungeheuren Genauigkeit studiert werden. Mit an Taubheit Leidenden kann man sich ohne Zeichen verständlich unterhalten und auf die Taubstummen kann die Intelligenz des Lesers sich und schnell wirken. Ohne nur ein Wort zu sprechen, wird der Kaufmann seine Briefe in die Maschine hineinlegen, und sein Buchhalter wird dieselben vom Cylindrer abschreiben. Die Träume der Nacht können nicht mehr entziffert. Der Schriftsteller kann seine fälschlichen Phantasien lassen und festhalten. Die Ideen des Künstlers werden sich im Augenblick ihrer Entstehung aufzeichnen.

Klingt das nicht wie ein Märchen? Ist dergleichen möglich? Wer kann's sagen! Vielleicht kommt noch eine Gedankenmaschine zu Stande, wenn auch diese sich nicht als die rechte erweisen sollte.

John G. Heitbreder, ein früherer Brauer und Millionär von St. Louis, Mo., Mitglied des Brauerer-Syndicats, ist seit Anfang letzter Woche aus seiner Wohnung verschwunden und mit ihm seine bisherige Köchin, Eva Dougherty, eine hübsche Brünnetle, welche sich in das Herz des 41jährigen Jagelohles hinein-gelockt hatte. Frau Juma will wissen, daß das Liebespaar sich am 3. Mai in Springfield, Mo., verheiratet habe. Unmittelbar vor seiner Abfahrt wurde der Bräutigam von seinen beiden Schwägern angehalten und am Ausreisepasse apostrophirt: „Wenn Du die Person heiratest, entereben wir Dich!“, „Ja, habe nur zu!“ schrie John dem Ruffler zu, und davon sausten die Rost. Heitbreder, welcher in der „houte volte“ von St. Louis für eine gute Partie galt, hat seiner nunmehrigen Gattin, der schönen Köchin, das Haus No. 4332 College Avenue gekauft und zum Brautgeschenk gemacht. Die „Realliance“ ruft auf dem gemeinen Ausrufen hervor.

Ja, für alle Arten von Schmerzen, von Rücken- und Kopfweh, von Zahnschmerzen zu allen Schmerzen der Muskeln oder Nerven wird St. Jakob's Del augenblickliche Hilfe bringen.

Ausland.

Der bayerische General der Infantaria a. D. Magilian von Hedei ist in München gestorben.

Der Historiker Heinrich Gotthard v. Treitschke ist nach langem und schwerem Leiden aus dem Leben geschieden.

Der frühere Abgeordnete Wisser ist in Erfurt unter der Beschuldigung der Verleitung zum Meineide verhaftet worden.

In Coblenz ist der Ingenieur-General a. D. Mertens gestorben. General Mertens leitete im Jahre 1870 die Belagerungsarbeiten vor Straßburg.

Von der Strafkammer zu Nürnberg ist der Kommerzienrat Falk wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

Fürst Ferdinand von Bulgarien, der Coburger, welcher j. St. auf einer Rundreise an die europäischen Höfe begriffen ist, wird in Berlin vier Tage bleiben.

Als Glücklicher, fern allen Streitigkeiten und Kämpfen, fühlt sich Graf Caprivi, der frühere Reichskanzler. Das „füße Nichtsthun“ ist ihm augenblicklich vorzüglich bekommen.

Der deutsche Reichstag nahm mit 200 gegen 89 Stimmen einen Antrag an, der das Lieferungs- und Prämiengeschäft in Weizen und Weizenprodukten an der Börse verbietet.

56 Berliner „Genossen“ sind zur Zahlung von Geldstrafen verurtheilt worden, weil sie sich untergingen, einen politisch aufgelösten socialdemokratischen Wahlverein in der Stille fortzuführen.

Die Schweizer National-Ausstellung in Genf wurde am 1. Mai vom Vice-Präsidenten Deucher in Gegenwart der Regierungsbeamten, der Mitglieder des diplomatischen Corps, einer großen Anzahl fremder Gäste und einer riesigen Volksmenge eröffnet.

Kaiser Franz Joseph hat in Budapest, am 2. Mai die ungarische Millennium-Ausstellung mit großem Pomp und unter unbefriedigendem Volksjubel eröffnet. Der Kaiser trug die Uniform eines ungarischen Generals und war von der Kaiserin begleitet.

Unter den multumfänglichen „kommen-den Männern“, als welche schon seit längerer Zeit Graf Waldsee, Graf Philipps zu Eulenburg etc. genannt werden, figurirt jetzt neuerdings auch der Name des Herrn. Marschall v. Bieberstein, des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes.

In Kiel ist der dortige Händler Sach wegen Majestätsbeleidigung zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Der Proceß gewann dadurch einen besondern Charakter, daß die eigene Ehefrau des Angeklagten und ein junger bei Sach bediensteter Knacht gegen jenen ausgingen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ behauptet, daß die Meldung von einer drohenden allgemeinen Ministerkrisis und von dem Entschlusse des Reichskanzlers Hohenlohe, sich während des Restes der Reichstagsession von den Sitzungen fern zu halten, jeder Begründung entbehre.

Nachdem der Generalleutnant J. D. v. Reuthe-Zint wegen langwieriger schwerer Krankheit das Amt als Vorgesetzter des „Deutschen Kriegesbundes“ niedergelegt hat, ist jetzt der v. Reuthe in Baden zur Disposition gestellte Generalleutnant von Spitz zum Vorfigenden gewählt worden.

Eine Abteilung deutscher Schutztruppen in Damaraland, Südwest-Afrika, hatte am 5. April ein heftiges Gefecht mit einem großen Schwarm Eingeborener, deren 45 todt auf dem Plage blieben, während die Zahl der Verwundeten 100 übersteigt. Der Verlust der Deutschen betrug 8 Tode.

Infolge einer Collision zwischen den chinesischen Dampfern „New-Tschang“ und „On-Bo“ im Hafen von Wook-Sung ist der letztgenannte Dampfer untergegangen und fünf Ausländer und 250 Chinesen sind ertrunken. Die Boote der Ver. Staaten Kreuzer „Detroit“, „Yorktown“ und „Boston“ wurden zur Hilfe geschickt und viele Leute wurden von den Seebothen und Matrosen gerettet.

Der Volkstraß des Oranje-Freistaates hat den Bericht der Landesbertheidigungs-Commission angenommen, welche in demselben eine Verklärung der Artillerie und den Ankauf von 4,000,000 Patronen vorschlägt. Die bedenkliche Lage in Bulutvaya verursacht dort noch immer große Besorgnis. Man ist überzeugt, daß England einen großen Zehner gemacht hat, indem es die von Frankreich offerirte Hilfe zurückwies. Schon die Nachricht, daß die Buren und die Briten gemeinschaftlich die Rebellion bekämpfen, hatte die Matabeln demoralisirt und der Aufstand wäre leicht unterdrückt worden.

Die Frage der Reform des militärischen Strafverfahrens hat sich derart zugespitzt, daß eine allgemeine Ministerkrise hereinzubrechen droht. So sagt wenigstens die „Vossische Zeitung“. Und die „Kölnische Zeitung“ bringt die lustigsten Berichte von einer drohenden Krisis mit der Verabschiedung des Generalen von Spitz, der wahrscheinlich zum Präsidenten des Reichs-Militärgerichts ernannt werden wird, in Verbindung. Die „Kölnische Zeitung“ zieht daraus den Schluß, daß die projektirten Reformen im Militärgerichte wieder auf die lange Bank geschoben sind. Dasselbe Zeitung berichtet, daß der Chef des königlich-preussischen Militärkabinetts, General v. Jahnke, die Schuld an dem jetzigen Stand der Dinge trage.

Dillgurten, sowie echt deutscher Senf, beim Maß oder Glas, desgleichen frischen Klee- und Buchweizen-Honig bei Fred. J. Widmayer, 530 Lackawanna Avenue.

W. G. Horn, 530 Lackawanna Avenue. Office, 429 Lackawanna Ave.



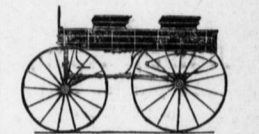
Jene Nervenschwäche verliess mich weder Tag noch Nacht, und ich litt sehr an Verdauungsbeschwerden und Rückenschmerzen. Die erste halbe Flasche von Hood's Sarsaparilla besorgte mein Befinden und setzt bin ich gesund, fähig zur Arbeit und besser als jeit Jahren. Ich bin Hood's Sarsaparilla dankbar. E. A. GRAU, Hainesville, New Jersey.

Hood's Sarsaparilla Kurirt. Flasche von Hood's Sarsaparilla besorgte mein Befinden und setzt bin ich gesund, fähig zur Arbeit und besser als jeit Jahren. Ich bin Hood's Sarsaparilla dankbar. E. A. GRAU, Hainesville, New Jersey.

Hood's Pillen sind gelinde und wirksam.

Eisen und Stahl.

Amboße, Blasbälge, Schraubstöcke, Schämmer, Niegeln, Schrauben, Achsenbleche, Hülsen.



Wagner- und Schmiede-Artikel.

Bittensender & Co., 126-128 Franklin Avenue, Scranton, Pa.

Die Quelle der Jugend.

ist wiedergefunden!

Die Alten werden wieder jung, Die Schwachen stark, Der Lebensfunken wieder neu angefaßt.

Und Hoffnung grünt in jeder Brust.

Habt ihr weisse Geleht? Habt ihr frische Kräfte nötig? Wächst ihr wieder jung werden?

Schickt eure genaue Adresse und ich werde euch mittheilen, wie es mit gelang. Nur ein einfaches Hausmittel ist notwendig. Thomas Slater, Box 1699, Kalamazoo, Mich. Nur für Männer. Legt Briefmarke für Rückantwort bei.

Bang & Co., Dampf Bottling Werke, 121 Penn Avenue. Adressanten von Trauben-Soda, Birch-Bier, Sodawasser, Sarsaparilla, Selters-Wasser, Bitter Beer, etc. Lagerbirer und Porter in Flaschen für den Hausgebrauch werden kostenfrei in's Haus geliefert. Telephone No. 592.

Aus gelieferten Haaren werden Haarketten als Andenken verfertigt. Damen-Frisuren und sonstige Schmudfsachen aus Haaren angefertigt. Theodor v. Konecny, Wiener Friseur Parlors, 317 Lackawanna Avenue.

Verlangt. Respektable deutsche Männer zur Übernahme der Agentur für in jedem Hause leicht veräußliche Artikel. Erfahrung nicht notwendig, einfache Arbeit und gute Bezahlung garantiert. Jeder, der sich ein rentables Geschäft zu gründen wünscht, oder sich einen guten Nebenberuf verdienen will, schreibe sofort für Circulare und kostenfreie Proben an.

C. J. Schoy & Co., No. 322 State Straße, Marine, Wis.

John Thiel, Kunden-Schneider, Schnitt Qualität und 532 Spruce St. Preise garantiert.

W. G. Horn, 530 Lackawanna Avenue. Office, 429 Lackawanna Ave.

WARD & HORN, Rechts-Anwälte, Office, 429 Lackawanna Ave.